

Grüne Aue.
Morgen Sonntag
Canzmusik,
wozu freundlichst einladet H. Kolpe.
Montag, den 19. d. M. abends 1/9 Uhr
Turnratsführung.
D. B.

Handwerkerverein
Bretzig und Hauswalde.
Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr
Festauschub-Sigung
im Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde.
August Schölzel, Vors.
Diejenigen jungen Damen u. Herren, welche gesonnen sind, beim Kinderfeste des Vereins mit als Führerinnen bez. Führer tätig sein zu wollen, werden höflich gebeten, sich morgen Sonntag nachm. 5 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde, einzufinden.
D. D.

Radfahrerklub
Großröhrsdorf.
Heute Sonnabend abends 9 Uhr:
Versammlung
im Gasthof zum Stern.
1/9 Uhr:
Ausschub-Sigung.
Um zahlreiches Erscheinen erucht d. B.
Radfahrer sind kostenlos gegen Unfall u. Gastpflicht versichert, sobald sie Mitglied des

find. Erhalten unentgeltlich Rechtsschutz, Bundeszeitung, wertvolle Karten etc. Eintrittsgeld 3 Mk. Jahresbeitrag 6 Mk. Anmeldungen durch Curt Boden, Bretzig.

Neue Kartoffeln,
Pfl. 8 Pf.,
Bollheringe,
Gewürzheringe,
Kollmöpfe,
ger. Seringe,
saure Gurken
empfehlen
Warenversandhaus Ziegenbalg.


Bei Zahnschmerz nimm nur Kropp's Zahnwaffe
(20% Carveolwaffe)
Echt allein bei:
Cd. Horn, Drogerie und F. Gotth. Horn.

Lederpantoffel
mit Absatz für Herren, Frauen und Kinder (Hand- und Fadnarbeit), sowie braune und rote in allen Größen, besgl. leichte Sommerpantoffel für Frauen empfiehlt
Max Büttrich.

Starkes Drahtgeflecht
in jeder Breite und Stärke empfiehlt billigt
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Wer an Hautausschlägen, Flechten, Beln-schäden und offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesem Leiden befreit wurde.
F. Meyer, Dittendorf-Ostrilla.

Diabolo-Spiele
in reicher Auswahl empfiehlt billigt
Georg Horn, Mechaniker.

Schnürstiefel
für Damen und Kinder, braune und schwarze Sandalen und Segeltuchschuhe in allen Größen empfiehlt
Max Büttrich.

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Juli:
Krammarkt in Pulsnitz.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag
Blumenball mit Damenwahl,
wozu höflichst einladet **Georg Hartmann.**

Morgen Sonntag
Gasthof zur goldenen Sonne.
Morgen Sonntag
feine Ballmusik,
Rford bis Ende 60 Pf.,
wozu ganz ergebenst einladet **Nich. Große.**

Niemand versäume die Gelegenheit, billig und gut einzukaufen!
Grosser Ausverkauf sämtlicher Sommerwaren!
Etwa 5000 Meter Kester in Blaudruck, Mousseline, Satin, Baumwoll-Mousseline, weissen Stoffen zu Kleidern und Blusen sind noch am Lager. Sämtliche Stoffe werden zu Spottpreisen verkauft, nur um das Sommerlager zu räumen.
Armin Seidel, Radeberg,
Dresdener Str. 1. Restergeschäft u. Schnittwaren.


SCHÖN in der Form
AKKURAT in den Details
Schladitz-Fahrräder
in großer Auswahl,
ca. 3000 Stück seit 1887 hier verkauft. Selbige sind von der Konkurrenz **unerreichbar,**
von **RM. 100** an mit Torpedo. Hohe Garantie.
Die 1909er Schladitzmodelle sind stabil, aber leichtgehend gebaut, von **11 kg** an.
Ferner empfehle
Neu! Acetylen-Laternen Neu!
mit Patent-Strahlzündung.
Raddecken von 2 Mt. 50 Pf. an.
Carbid, bei 5 kg a 40 Pf.
Bestes Fahrrad-Oel, a kg 95 Pf.
Alle Raduntensilien.
Nähmaschinen. Geldkassetten.
— Billigste Preise! —
Bretzig. Fritz Zeller.
Fernsprecher 43.

Augustusbath Radeberg Palais-Restaurant
Beliebter Ausflugsort • Vorzügliche Speisen und Getränke • Jeden Sonntag und Mittwoch Konzert von der Radeberger Stadtkapelle, Beginn 1/4 Uhr nachmittags • In der Hochsaison: Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag Konzert
:: Neugebaute Ausstattung ::
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Joh. Funfack.**

Die Damen der Gesellschaft
bevorzugen für die Pflege ihrer Hände und ihres Teints als bestes Mittel Feigl's **MANOL-Seife.** Während man bei einer Seife sonst stets zufrieden sein darf, wenn sie der Haut nicht schadet, ist **MANOL-Seife** ein wirkliches Hautpflegemittel von einer überraschenden Wirkung, die sich aber aus ihrer Zusammensetzung von selbst erklärt. **MANOL-Seife** enthält keine Soda, weshalb sie auch nicht schäumt, und ist schon darum die mildeste aller existierenden Seifen. Trotzdem besitzt **MANOL-Seife** eine hervorragende Reinigungs-kraft, wobei sie auf eigenartige Weise eine Oeffnung der Poren und Anregung des Blutkreislaufes bewirkt, die bei unreinem Teint in kurzer Zeit eine völlige Hauterneuerung herbeiführt und einen rosigen Teint und wundervoll weiche Hände schafft.
= Preise per Dose =
M. 1. — und M. 2. —
Alleinige Fabrikanten: Manol-Seifen-Werke, Dresden-A. 417, Plauenischer Platz 3.
Alleinverkauf für Hauswalde, Bretzig und Großröhrsdorf:
F. Gotth. Horn,
Drogerie.

Eine gute Uhr: das beste Geschenk!
Solide
UHREN
VON 10 - 500 M.
OTTO RICHTER,
RADEBERG Dresdener Str. 28.
MITGLIED der UNION HORLOGÈRE
BIEL GLASHÜTTE vs. GENÈVE

Hervorragend schöne Brautkleider-Stoffe
in
Seide, Halbseide und Wolle in über 50 verschiedenen Dessins, in allen Preislagen.
August Rammer jr.,
Pulsnitz, Langestr. 26/27.

Stroh-Hüte, Filz-Hüte, Mützen
in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
J. Wagner, Rätzscher, Großröhrsdorf, Mühlstr.

Frauenleiden
jeder Art behandelt speziell nach operations-loser Heilweise
Frau Clara Moschke,
Frauenheilkundige,
Radeberg, Pirnaische Str. 26.
Mittwochs keine Sprechstunde.
Wieder neu eingetroffen:
Taschen-Laternen und Erjahtbatterien.
Georg Horn, Mechaniker.

Allerliebste
find Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**
à Stück 50 Pf. bei:
Th. Horn und F. G. Horn.
Gebrauchte
Fahrräder,
neu vorgerichtet, sowie zwei neue Räder, zurückgekauft, verkauft billig
Heinrich Städtler, Großröhrsdorf.

Hängematten
für Erwachsene und für Kinder empfiehlt billigt
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Rheumatis=
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Schicksalen geholfen hat.
Frau. Marie Grünauer
München, Pilgerstr. 2/11.

Zum baldigen Antritt werden
2 saubere Weipnäberinnen,
welche schon auf Schürzen gearbeitet haben, bei hohem Lohn und Pension gesucht von
Bruno Berge, Neustadt i. Sa.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres lieben **Söhnchens**
Walter
sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Paul Jäckel und Frau.

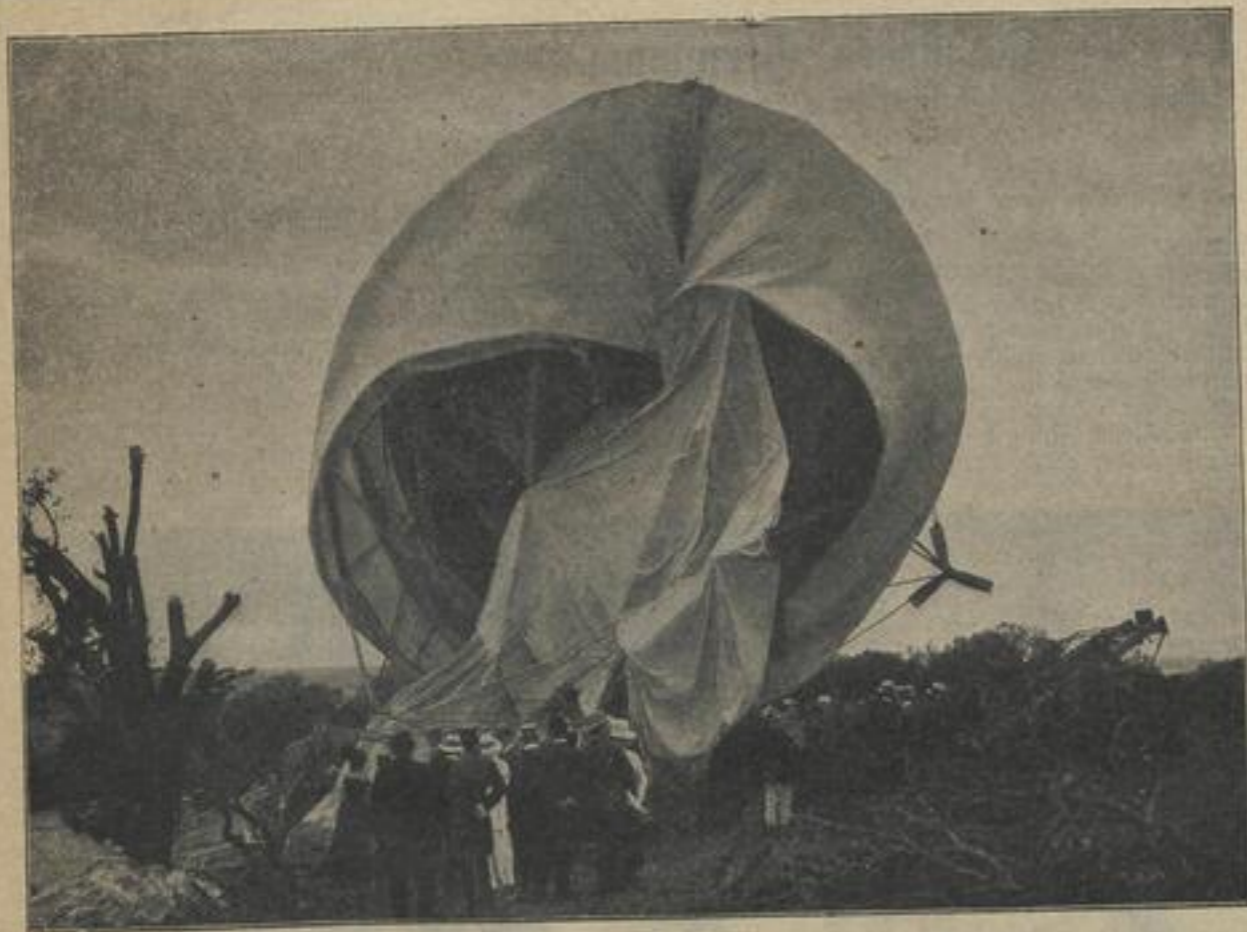
Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburten: Hildegard Wella, T. d. Paders Friedrich Alwin Rasch Nr. 136c. — Anna Ellen Lottchen, T. d. Drechsler's Siegfried Adolph Ludwig Richter Nr. 216c.
Eheschließungen: Tischlergeh. Gust. Paul Kühne in Dresden mit Helene Bibbi Pfund Nr. 137.
Sterbefälle: Musikalerin Johanne Eleonore Schöbig geb. Boden Nr. 294, 82 J. 11 M. 16 T. alt.

Marktpreise zu Ramens
am 15. Juli 1909.

Ware	höchster/unterster Preis.		Ware	höchster/unterster Preis.	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
50 Kilo Korn	9 50	9 30	50 Kilo Weizen	13 —	12 50
Gerste	8 —	—	Butter 1 kg (niedrig)	—	2 60
Safer	10 50	10 25	Erbsen 50 Kilo	—	15 —
Leibforn	—	—	Kartoffeln 50 Kilo	—	5 —
Stefe	17 —	15 —			



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.



Das Mißgeschick des Zeppelin II nach seiner 38tündigen Fernfahrt.

Nach seinem bewundernswürdigen Siegeszug durch die Lüfte, den der Graf Zeppelin von Friedrichshafen über Würzburg, Leipzig, Bitterfeld und zurück über Weimar, Heilbronn und Stuttgart unter dem begeisterten Jubel des deutschen Volkes unternommen hatte, passierte dem Flugschiff bei Göttingen, wo nach 38tündiger Fahrt die erste Zwischenlandung unternommen wurde, das Mißgeschick, mit der Spitze gegen einen Birnbaum anzukommen. Die Spitze wurde eingedrückt, ihr Aluminiumgerüst zerbrochen, die Umhüllung zerrissen und drei von den 17 Gasbläsen zerstört (siehe Abbildung). Die Spitze des Baumes wurden sofort gefällt und das Flugschiff, dessen hinterer Teil frei in der Luft schwebte, wurde alsdann durch die Mannschaft des Luftschiffes und unter Mithilfe des herbeigeströmten Publikums befreit und verankert. Daß dieser havarierte Z II, dessen Aluminiumgerüst zum großen Teil verbogen war, ohne Spitze, ohne bordere Höhensteuerung und mit nur einem Motor selbständig den Flug nach Ranzell zurücklegen konnte, ist ein Beweis der gewaltigen Leistungsfähigkeit der Zeppelinschen Flugschiffe, deren neuestes ein Länge von 138 m, einen Durchmesser von 13 m und Motore von 230 PS. hat. Der bei Echterdingen verbrannte Z IV war auf seiner Fernfahrt von Friedrichshafen-Mainz am 4. August 1908 bis zur Zwischenlandung bei Oppenheim 14 Stunden und auf der Weiterfahrt bis Echterdingen 8 1/2 Stunden in der Luft und legte während der ganzen Fahrt, also in der Zeit von insgesamt 22 1/2 Stunden, einen Weg von 600 Kilometer zurück. Trotz des Mißgeschicks, welches dem Z II bei dieser großen Fernfahrt zugefallen, hat er doch einen vielseitigen Rekord aufgestellt.

Das Wiedersehen.

Du heimatliches Tal,
Wie wird so wohl und wehe,
Daß ich dich nun einmal,
Ersehntes! wiedersehe.

Weinberg, sei mir gegrüßt!
Noch grünen deine Reben,
Womit du oft versüßt
Ein herbes Menschenleben;

Viel Herbst' schwanden dir,
Die deine Trauben reiften,
Und die vom Herzen mir
So manche Hoffnung streiften.

Noch kenn' ich jeden Baum,
Wo ich vor so viel Jahren
Gehegt den Jugendtraum,
Der schon dahingefahren.

Noch kenn' ich jedes Haus;
Doch andre Menschen schreiten
Geschäftig ein und aus,
Als wie zu meinen Zeiten.

Ich frage dort und hier
Nach einem Freund mit Jagen
Und Furcht, ich könnte schier
Nach einem Toten fragen.

Es ist nur noch der Ort,
Wo wir gefreut uns haben,
Die Lieben all' sind fort,
Verteufelt und begraben.

Drum bleib' ich hier nicht lang,
Mich fühlend zu verlassen,
Und tu' auch keinen Gang
Bei Tag mehr durch die Straßen.

Erst wenn es worden Nacht
Und schläft des Tags Gebräute,
Schleich' ich heran mich sacht
Zu manchem Freundeshaufe.

Die süße Träumerei
Such' ich dann festzuhalten,
Als ob doch Alles sei
Gefahren hier beim Alten.

Zum Fenster dann empor
Blid' ich und lausch' und grüße,
Ob mich, den ich verlor,
Der Freund erbliden müsse;

Ich lausch' und scheide nicht,
Bis ich zu schauen meine
Sein liebes Angesicht
Im wirren Mondenscheine.



General der Infanterie v. Kessel.



General der Infanterie Alfred v. Loewenfeld.



Generalfeldmarschall v. Dahnke.

An Stelle des Generalfeldmarschalls v. Dahnke wurde General der Infanterie v. Kessel zum Oberkommandierenden in den Marken und zum Gouverneur von Berlin ernannt. Er steht im 63. Lebensjahre und ist seit 45 Jahren Offizier. In der Schlacht von St. Privat wurde er schwer verwundet. — General der Infanterie Alfred v. Loewenfeld wurde zum kommandierenden General des Gardekorps an Stelle des Generals von Kessel ernannt. Er ist seit 1870 Offizier und wurde 1896 kaiserlicher Flügeladjutant. Im Jahre 1908 übernahm er als kommandierender General das X. Armeekorps in Hannover. General von Loewenfeld wurde oft zu persönlichen Missionen vom Deutschen Kaiser ins Ausland entsandt.

Die sieben Gernopp.

(Fortsetzung.)

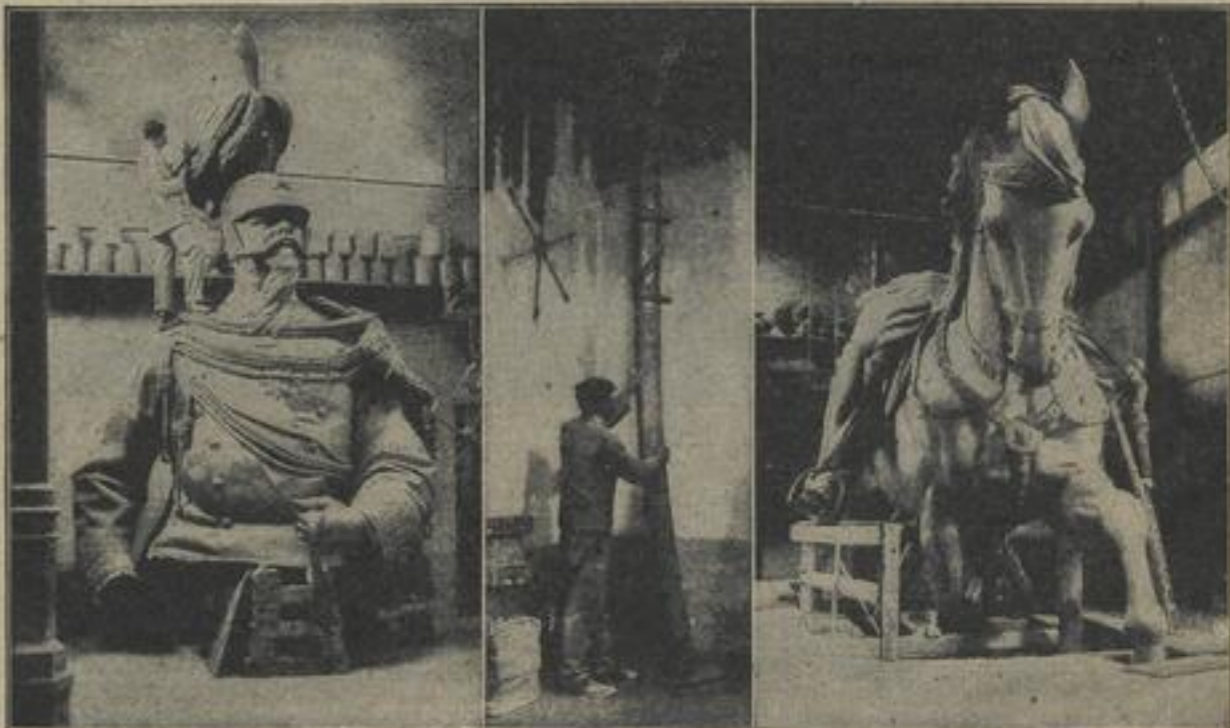
Humoristischer Roman von Georg Freiherrn von Ompteda.

(Nachdruck verboten.)

„Das freut mich!“
 „Warum?“
 „Weil ich es gern mag und gern sehe, wenn Geschwister gut mit einander sind.“
 „Das ist doch selbstverständlich!“
 „Ja, das finden Sie vielleicht, gnädiges Fräulein, aber meistens ist das gar nicht selbstverständlich in der Welt. Ich habe wenigstens so oft erlebt, daß es eben nicht so ist.“
 Und er blickte sie dabei mit besonderem Wohlgefallen an, während sie etwas vorausging, weil der Raum hinter den Stühlen zu eng war, um zwei neben einander schreiten zu lassen. Er fand, daß sie doch eine hübsche Figur beläße.
 Egon stieß eben mit Noachin und der diden Abba an, in-

dem er zu ihr scherzend sagte: „Frau Gräfin, auf gute Schwägerchaft!“
 Es war das erste Mal, daß sie jemand bei ihrem Frauennamen nannte. Sie antwortete freundlich: „Wir wollen zusammenhalten, Egon.“
 Und er wandte sich gemeinsam an das Brautpaar: „Sört 'mal, wer ist denn eigentlich an Eurem Glücke schuld?“
 Sie lachten ihn aus, darum fuhr er fort: „Na, wenn ich nicht den jour fixe eingerichtet hätte!“
 Dann kreuzte er sich mit Herrn von Gernopp, der eben von der anderen Seite her auf seinen Platz zurückkehren wollte und ihn beim Kermel fachte: „Mein lieber Egon, war der Toast nicht aut? Was?“

Dem Schöpfer des ge-einten Italiens, seinem großen Befreier König Viktor Emanuel II. errichtet sein dankbares Vaterland auf der Piazza Venezia in Rom ein Reiterdenkmal, das das größte der Welt sein wird. Das Standbild bildet die Krönung eines gewaltigen architektonischen Denkmalbaues, an dem schon seit Jahrzehnten gearbeitet wird. Zwei der Hauptschöpfer des Denkmals sind bereits ins Grab gesunken, nun endlich ist der Guß gelungen, der seiner gewaltigen Dimensionen wegen in zwölf Teilstücken erfolgen mußte. Von der Halbfigur des Königs (Abb. links) ist der Kopf bis zum Helm-busch allein 2 1/2 m hoch und wiegt 24 Zentner, der Säbel (Abb. mitte) ist 4 m lang und wiegt 8 Zentner, der Leib des Pferdes (Abb. rechts) wiegt allein, ohne Kopf und Beine, 320 Zentner und faßt 80 Menschen, die ganz bequem an einer gedeckten Tafel sitzen können. Dieses Riesenstandbild, dessen Kosten eine



Einzelteile des Riesenstandbildes für König Viktor Emanuel II. in Rom.

Million Lire betragen, wird im Jahre 1911 am fünfzigjährigen Sedentag der Einheit Italiens feierlich enthüllt werden.

„Famos, Papa! Ganz famos!“

„Na ja, also!“

„Hör' mal, Papa, wenn Du noch einmal redetest?“

„Wieso?“

„Weim Doffert, bei den Knallbonbons!“

Herr von Gernopp blickte Egon zuerst ganz erstaunt an, dann ward er jedoch mißtrauisch, denn das Gesicht des jungen Offiziers sah so verschmitzt und listig aus, daß er vermutete, es möchte irgend etwas Besonderes im Spiele sein. Deshalb fragte er vorsichtig: „Was soll ich denn da sagen, wenn ich zum zweitenmal rede?“

„Unseren Hochzeitstag bekannt machen!“ antwortete fed Egon und setzte sich sein Einglas auf als Zeichen, daß er nun entschlossen war, seine Sache noch heute unter allen Umständen durchzuführen.

Doch Herr von Gernopp meinte scheinbar ganz ernst: „Gut, mein lieber Egon, also welche Deiner Schwägerinnen macht mit? Und mit wem?“

Er fing an zu lachen, und schließlich lachten beide. Da aber Herr von Gernopp schon mehrere Gläser Champagner getrunken hatte, so ließ er plötzlich die Maske fallen und sagte leise zu seinem Schwiegerjohn: „Na, mach' mal, daß Du noch ein paar oder meinetwegen auch nur eine an den Mann bringst, und dann sollst Du Deine Elisabeth kriegen. Das ist ja der ganze Witz, und das Alter ist mir ganz schaupe. Weinetwegen könnte sie sechzehn sein, wenn sie nur gleich ein paar andere mitreißt.“

„M. W.: machen wir!“ rief Egon fröhlich, und indem er den alten Herrn anblinzelte, fragte er: „Sag' mal, Papa, glaubst Du wirklich, ich hätte das nicht schon weggehakt, daß dies Dein einziger Grund gegen unsere Verheiratung war? Wir Kuguren kennen uns doch unter einander!“

Aber Herr von Gernopp war ihm doch über und stellte sich nun, als ob er ihn absolut nicht verstünde: „Kuguren? Kuguren, was ist das?“

Und ehe es ihm Egon noch weiter erklären konnte, hob er einfach sein Glas, in dem noch eine Reize Sekt war, ließ es an das des vereinstigen Schwiegerjohnes klirren und sprach: „Prost, Egon!“

Dann machte er sich los und steuerte seinem Blase zu.

11.

Oberst von Meerling hatte noch eine kleine Rede gehalten, in der er die junge Frau seitens des Regiments willkommen heißen, und Egon hatte die eingelassenen Glückwünsche und Telegramme verlesen, wobei äußerlich alles belächelt, im stillen jedoch der Telegraph verwünscht wurde, denn die eine Hälfte der Abender kannte Gernopp's nicht, und die andere kannten nicht Veers und Westerbrants. Dann wurde aufgestanden.

Das Diner hatte über drei Stunden gedauert, und die meisten Herren befanden sich in ziemlich animierter Stimmung. Im Salon und in Herrn von Gernopp's Zimmer stand man herum und trank Kaffee und Likör. Die Radiesden sollten die Donneurs dabei machen, aber sie vernachlässigten ihre Pflichten, denn die Hände ließen sie nicht los. Schließlich blieb Marie nichts anderes übrig, als auch das zu übernehmen, zu allem, was sie hatte. Vertha sollte ihr helfen. Als sie die Schwester von Herrn von Bellbed fortholte, fragte dieser: „Sie beide müssen wohl alles besorgen?“

„Ich führe die Wirtschaft, Herr von Bellbed!“ antwortete Marie.

„Aber Ihr Fräulein Schwester?“

„Ja, die nicht, aber die ist so gut!“

Und dabei nahm die Ältere die Jüngere liebevoll bei der Hand und sah sie lächelnd an. Doch Vertha erwehrete sich ihrer, indem sie bitter meinte: „Ich gut? O nein, ich bin so schlecht!“

„Wieso denn schlecht?“

„Ich habe soviel schlechte Eigenschaften!“

Marie verteidigte sie jedoch: „Glauben Sie's nicht, Herr von Bellbed! Meine Schwester ist wirklich ein herzensgutes Ding.“

Da rief Frau von Gernopp herüber: „Vertha, komm' mal her, die Herren bekommen absolut keine Zahne!“

Vertha benutzte die Gelegenheit, um zu verschwinden, und auch Marie wollte mit, doch Herr von Bellbed hielt sie zurück: „Bitte, gnädiges Fräulein! Einen Augenblick — und wenn die Herren auch wirklich keine Zahne zu ihrem Kaffee bekämen.“

Sie war sehr erstaunt, weil sie nicht verstand, was er wollte. Er ging auch nicht sofort auf sein Ziel los, sondern wußte zuerst die Worte nicht recht zu finden, bis es ihm immer besser und besser gelang, sie auszufragen über tausend Sachen, die eigentlich nur Gernopp's im allgemeinen, Groß-Schmie-mig, die Nachbarschaft betrafen, in Wirklichkeit sich jedoch alle um Vertha drehten. Er fragte nach den Schwestern allen, doch immer nur in Beziehung auf sie. Und schließlich sagte er mit einiger Bewegung, deren er kaum Herr ward: „Nicht wahr, Ihr Fräulein Schwester ist das, was Sie vorhin sagten: herzensgut?“

„Die ist wirklich herzensgut! Wirklich, ja, wirklich!“ antwortete Marie mit Nachdruck, und sie, die bisher das Ganze nur für nachbarliches Interesse gehalten, weil sie doch nun einmal wahrscheinlich für Jahre neben einander leben würden und der neue Gutsherr sich möglichst bald und schnell einbequemen mußte, begann ihn plötzlich zu verstehen. Nun mochte sie nicht weiterreden. Aber es war auch gar nicht erforderlich, denn er schien befriedigt zu sein. Sie blickte ihn aufmerksam an und sah, wie sich seine Unterlippe krampfhaft bewegte, sie bemerkte eine Unruhe an ihm, ein Händespiel, das sie nie wahrgenommen.

Bellbed fragte plötzlich: „Gnädiges Fräulein, wollen Sie mir einmal ein paar Fragen ehrlich und offen beantworten, die Ihnen vielleicht sehr sonderbar erscheinen mögen, die ich — die — ich weiß niemand, dem ich sie stellen könnte. Doch — es ist möglich, daß ich jemand weiß, aber es ist besser, wenn Sie sie mir erst einmal beantworten wollen . . .“

Sie standen nun ganz allein im Salon. Die Hochzeitsgesellschaft hatte sich auf der Veranda, auf der Gartentreppe und vorn im Garten verteilt. Niemand hörte sie, und sie konnten ohne Rücksichtnahme reden. Und Herr von Bellbed fragte noch einmal: „Wollen Sie mir antworten?“

Marie empfand eine leise Angst. Ganz flüchtig, wie ein Blitz, kam ihr doch noch der Gedanke: sollte es ihr gelten? Aber sie schämte sich selbst über die Vermutung und sagte: „Gern will ich Ihnen antworten, wenn ich es kann und wenn Ihnen meine Antworten genügen.“

Er nickte befriedigt und begann: „Sollt man mich hier in der Gegend für vermögend?“

„Ich glaube, ja!“

„Für reich?“

„Reich?“

„Ja, für reich, für sehr reich?“

Da fiel ihr ein, daß Egon den Scherz gemacht mit dem neuen Gutsnachbar, der besonders schön sein sollte und siebenfacher Millionär, und sie sagte, wie sie versprochen, offen und ehrlich: „Es hat jemand von Ihnen gesagt, daß Sie siebenfacher Millionär wären, Herr von Bellbed. Das weiß ich allerdings!“

Er antwortete nur kurz: „So! Also doch!“

Marie wollte sich irgendwie verbessern, denn diese Antwort schien ihm sehr unangenehm gewesen zu sein, deshalb fuhr sie fort: „Aber, Herr von Bellbed, der Betreffende, der das und noch mehr von Ihnen erzählte, hatte überhaupt keine Ahnung.“

„Warum, gnädiges Fräulein, soll er nicht Bescheid gewußt haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Plus Haus, Hof, Küche und Keller.

Braun gebrannte Haut. Durch Luft und Sonne braun gebrannte Haut kann nur durch Vermeidung dieser und aller anderen reizenden Mittel allmählich wieder weiß werden. Da der braune Farbstoff in der Tiefe der Oberhaut abgelagert ist, ist kein rascher Erfolg zu erwarten. Zu empfehlen sind Schirm und Schutzhut, blauer Schleier usw., ferner Waschen mit Milch, der eine Brise Borax zugesetzt ist; sorgfältiges Abtrocknen mit feinen Tüchern nach jeder Benetzung, auch nach Schweißausbruch, allentfalls etwas weicher Puder vor dem Ausgehen.

Allerlei.

Die erste Entdeckung der Victoria regia. „Als ich in Zentralamerika,“ so erzählt der Naturforscher Dr. Orbiqun, „nach dem Lande der wilden Guarayos gelangte, welche ein Stamm der wilden Cariben sind, machte ich die Bekanntschaft des Vaters la Cueva, eines sehr unterrichteten spanischen Missionars, der allgemein wegen seiner patriarhalischen Tugenden geliebt wurde. Bei einer unserer Zusammenkünfte kam der ehrwürdige Greis auf den berühmten Botaniker Hünke zu sprechen, welcher im Jahre 1801 von der spanischen Regierung nach Peru zur Untersuchung der vegetabilischen Erzeugnisse dieses Landes gesendet wurde. Leider gingen die Früchte seiner Arbeit der Wissenschaft verloren. Vater la Cueva und Hünke nun befanden sich eines Tages in einer Biraque auf dem Marmoré, einem der Nebenflüsse des Amazonasstromes, als sie in den Sümpfen am Ufer des Stromes eine Blume entdeckten, die so überraschend schön und seltsam war, daß Hünke in einem Ausbruch der Bewunderung auf seine Knie fiel. „Es ist merkwürdig,“ sagte Sir William Hünke hinzu, „daß erst 40 Jahre später die Pflanze in den Annalen der Sciences Nat. beschrieben wurde und keiner der vielen Reisenden im tropischen Amerika die Wunderpflanze entdeckt hat, da sie doch an allen stillen Einbuchtungen sämtlicher Flüsse des tropischen Amerikas östlich der Anden sich zeigt und dort die Stelle der weißen Wasserlilie (*Nymphaea alba*) in Europa zu vertreten scheint.“

Rätsel-Ecke.

1. Leiterrätsel.

1					9
2	7	5	6	2	
3					7
4	5	6	10	6	
5					10
6	10	7	3	7	
7					9
8	2	7	11	2	
9					7

Die Zahlen in den Feldern dieser Figur sind durch Buchstaben so zu ersetzen; daß die letzte senkrechte Reihe eine chinesische Seefestung und die erste den Teil des China umspülenden Meeres nennt, an dem sie gelegen. Die waagrechten Reihen sollen nennen: einen Baum, den Titel eines orientalischen Herrschers, eine Insel im Atlantischen Ozean, einen Fluß in Hannover.

2. Rätsel.

Ich bin ein Luxusgegenstand,
Zum Fahren sehr bequem;
Wer mich zum Städtlein machen will,
Nur die Fäße nehm'!

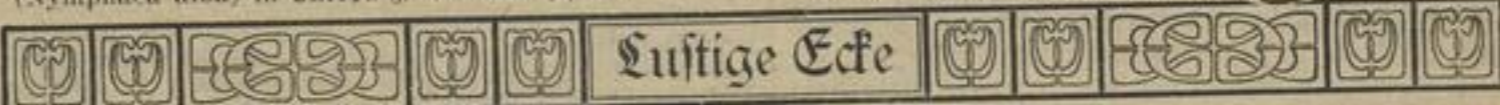
3. Rätsel.

Ich schwebe die leichte, die sonnige Bahn,
Ich hebe gar selig mich himmelan,
Aus Heute nur denkend — doch mit dem Haupt,
Wird meine Jugend zugleich mir geraubt:
Einst macht ich mich leicht und fröhlich davon,
Nun rast ich und denke ans Ende schon.

4. Rätsel.

Die beiden ersten Silben kennen alle
Als Herrschernamen, doch im zweiten Falle.
Vor vielen Jahren hat gedient zum Schuh
Die dritte gegen böser Feinde Truh.
Zu finden sind die drei im feinen Land,
Als Stadt an eines kurzen Flusses Strand.

Entstehung: 1. Keltisch, 2. Keltisch, 3. Keltisch, 4. Keltisch. — 2. Keltisch, 3. Keltisch, 4. Keltisch.



Hausindustrie.

Wenn Sie schon vier Wochen in Rom sind, Herr Kommerzienrat, haben Sie gewiß Fräulein Tochter alle Museen gezeigt.
„Haben wir nicht nötig, Herr Geheimrat, meine Tochter mal' selbst.“

Freudige Ueberraschung.

Prinzipal (in seinem Bureau zum versammelten Personal): Mein Jubiläum kann ich nicht ohne eine ganz außerordentlich angenehme Ueberraschung für Sie, meine Herren, vorübergehen lassen — eine Ueberraschung, die Ihre Herzen gewiß freudig schlagen machen wird. Ich eröffne Ihnen also, meine getreuen Mitarbeiter, daß — ich zum Kommerzienrat ernannt worden bin!

In der Höhe.

A. (zu seinem Freund): „Recht weiß ich nicht, spielen Sie so schlecht Schachstapf oder sind Sie einer!“



Vergebliche Mühe.

Onkel (mit stattlicher Burgunder-Käse): „Du mußt Dir öfters die Käse pухen, Frischchen!“
Frischchen: „Ja, aber so glänzend wie Deine Krieg ich sie doch nicht, lieber Onkel!“

Verlag und Verlag: Neue Berliner Verlags-Kunst, Wg. Arch. Charlottenburg bei Berlin, Verlagsr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Kunst, Wg. Arch. Charlottenburg, Verlagsr. 40.